

Mitmischen, Einmischen, Mitgestalten

Von Optionen demokratischer Entscheidungsprozesse im Schulalltag und dem Mehrwert von Kinder- und Jugendbeteiligung

Text Ulrike Oltmanns/Projekt „Eine Welt in der Schule“

Kinder und Jugendliche sind Expertinnen und Experten ihrer Lebenswelt und ihnen gehört die Zukunft. Sie haben eigene Ideen, Wünsche und Vorstellungen, was ihr Leben betrifft – zuhören und mitmachen lassen ist angesagt!

Ein Blick in die Schulgesetze der einzelnen Bundesländer macht deutlich: der Bildungs- und Erziehungsauftrag der Schulen ist eng verknüpft mit den demokratischen Grundwerten unseres Grundgesetzes. Schule ist nicht nur ein Lernraum mit kognitiver Zielsetzung, darüber hinaus hat sie einen gesellschaftspolitischen Auftrag zu erfüllen und ist als Institution in unser demokratisches System eingebettet. In den Schulgesetzen der Bundesländer findet sich an vorderster Stelle die Aussage, dass Schülerinnen und Schüler befähigt werden sollen, sich aktiv in die Gesellschaft einzubringen, eine eigene Urteilsfähigkeit zu erlangen und die eigene Meinung zu vertreten:

NRW...§1(4)...Schülerinnen und Schüler werden befähigt, verantwortlich am sozialen, gesellschaftlichen, wirtschaftlichen, beruflichen, kulturellen und politischen Leben teilzunehmen und ihr eigenes Leben zu gestalten.

(6) Die Schülerinnen und Schüler sollen insbesondere lernen

1. selbstständig und eigenverantwortlich zu handeln,

...

3. die eigene Meinung zu vertreten und die Meinung anderer zu achten,

4. in religiösen und weltanschaulichen Fragen persönliche Entscheidungen zu treffen und Verständnis und Toleranz gegenüber den Entscheidungen anderer zu entwickeln,

...

6. die grundlegenden Normen des Grundgesetzes und der Landesverfassung zu verstehen und für die Demokratie einzutreten,

Quelle: Beispielhafte Auszüge aus dem Schulgesetz in NRW, <https://bass.schul-welt.de/6043.htm>



Der Anspruch ist hoch und auch nicht der einzige, den Schulen zusammen mit ihren Lehrkräfteteams zu erfüllen haben. Im Alltag des Schulbetriebs werden diese elementaren Ziele der Demokratieverziehung von weiteren Anforderungen schnell verdeckt. Ein Grund mehr, sich auf die Spurensuche im System Schule zu begeben und die Demokratieverziehung und Partizipation von Kindern und Jugendlichen genauer unter die Lupe zu nehmen.

Partizipation von Kindern und Jugendlichen

In Deutschland leben wir in einer repräsentativen Demokratie. Allein die Kenntnis davon reicht nicht aus, dieses System wie selbstverständlich zu leben. Eine lebendige Demokratie verlangt nach Menschen, die sich aktiv einbringen und auch die Entscheidungsprozesse aushalten, die mit demokratischen Strukturen verbunden sind. Aktiv zu partizipieren, geht über eine passive Teilhabe hinaus. Die demokratischen Kernhandlungen setzen sich aus Mitsprechen, Mitverhandeln, Mitentscheiden, Mithandeln, Mitantworten zusammen. Damit Kinder und Jugendliche sich diese Kernhandlungen aneignen können, müssen diese für sie erfahrbar sein. Das Erlernen von Demokratie findet zum großen Teil in der direkten Anwendung statt. Beteiligung fängt bei Kindern und Jugendlichen nicht erst mit dem Wahlalter an, sie muss also altersentsprechend gestaltet sein. Es gibt verschiedene Orte in der Gesellschaft, in denen die Mitbestimmung, die Mitgestaltung und das Mitentscheiden von Kindern und Jugendlichen gefragt sind. Ein wichtiger Ort ist die Schule, an dem so gut wie alle Kinder und Jugendlichen erreicht werden. Daher sollten hier Räume vorhanden sein, sich auszuprobieren und demokratisches Handeln zu üben und zu praktizieren. Demokratieverständnis und Kenntnisse demokratischer Verfahren sowie die Identifikation mit demokratischen Prozessen können regelmäßig und über einen längeren Zeitraum gestärkt werden, auch wenn das System Schule bestimmten Zwängen unterliegt. Freiwilligkeit und bewertungsfreie Räume sind grundsätzliche Voraussetzungen für eine echte Beteiligung von Kindern und Jugendlichen.

Mitmischen, Einmischen, Mitgestalten

Von Optionen demokratischer Entscheidungsprozesse im Schulalltag und dem Mehrwert von Kinder- und Jugendbeteiligung

Kernpunkte von Kinder und Jugendbeteiligung

Spätestens mit der Ratifizierung der UN-Kinderrechtskonvention 1992 ist in Deutschland die Kinder- und Jugendbeteiligung stärker in den Fokus gerückt.

UN-Kinderrechtskonvention

Artikel 12: Berücksichtigung des Kindeswillens

(1) Die Vertragsstaaten sichern dem Kind, das fähig ist, sich eine eigene Meinung zu bilden, das Recht zu, diese Meinung in allen das Kind berührenden Angelegenheiten frei zu äußern, und berücksichtigen die Meinung des Kindes angemessen und entsprechend seinem Alter und seiner Reife.

...

Quelle: <https://www.unicef.de/informieren/ueber-uns/fuer-kinderrechte/un-kinderrechtskonvention>

Die Stufen der Beteiligung von Kindern und Jugendlichen haben Roger Hart (1992) und Wolfgang Gernert (1993) in einer Beteiligungsleiter festgehalten:

1. Fremdbestimmt

Nicht Beteiligung sondern Manipulation: Sowohl Inhalte als auch Arbeitsformen und Ergebnisse eines Projektes sind hier fremd definiert. „Beteiligte“ Kinder und Jugendliche haben keine Kenntnisse der Ziele und verstehen das Projekt selbst nicht. (Beispiel: Plakate auf einer Demonstration tragen)

2. Dekoration

Kinder und Jugendliche wirken auf einer Veranstaltung mit, ohne genau zu wissen, warum sie dies tun oder worum es eigentlich geht. (Beispiel: Singen oder Vortanzen auf einer Erwachsenenveranstaltung)

3. Alibi-Teilnahme

Kinder und Jugendliche nehmen an Konferenzen teil, haben aber nur scheinbar eine Stimme mit Wirkung. Die Kinder und Jugendlichen entscheiden jedoch selbst, ob sie das Angebot wahrnehmen oder nicht. (Beispiel: Hierunter können Vereinsveranstaltungen, Stadtteilgremien aber auch Kinderparlamente fallen.)

4. Teilhabe

Kinder und Jugendliche können ein gewisses sporadisches Engagement der Beteiligung zeigen. (Beispiel: wie Punkt 3 – nur mit erweiterten Teilhabemöglichkeiten)



Quelle: https://www.lra-gap.de/media/files/lra_kjf_koja/Leitermodell_Beteiligung_mit_Beschreibung.pdf

Mitmischen, Einmischen, Mitgestalten



Von Optionen demokratischer Entscheidungsprozesse im Schulalltag und dem Mehrwert von Kinder- und Jugendbeteiligung

5. Zugewiesen, aber informiert

Ein Projekt ist von Erwachsenen vorbereitet, die Kinder und Jugendlichen sind jedoch gut informiert, verstehen, worum es geht, und wissen, was sie bewirken wollen. (Beispiel: Schulprojekte zu unterschiedlichen Themen)

6. Mitwirkung

Indirekte Einflussnahme durch Interviews oder Fragebögen: Bei der konkreten Planung und Realisation einer Maßnahme werden Kinder und Jugendlichen angehört oder befragt, haben jedoch keine Entscheidungskraft. (Beispiel: Projekte kommunaler Stadtteilentwicklung)

7. Mitbestimmung

Beteiligungsrecht: Kinder und Jugendliche werden tatsächlich bei Entscheidungen einbezogen. Die Idee des Projektes kommt von Erwachsenen, alle Entscheidungen werden aber gemeinsam und demokratisch mit den Kindern und Jugendlichen getroffen. (Beispiel: Projekte kommunaler Stadtteilentwicklung mit verankerten Beteiligungsrechten)

8. Selbstbestimmung

Auf dieser Stufe wird z.B. ein Projekt von den Kindern und Jugendlichen selbst initiiert. Diese Eigeninitiative wird von engagierten Erwachsenen unterstützt oder gefördert. Die Entscheidungen treffen die Kinder und Jugendlichen selbst; Erwachsene werden gegebenenfalls beteiligt und tragen die Entscheidungen mit.

9. Selbstverwaltung

Selbstorganisation: Kinder und Jugendliche haben völlige Entscheidungsfreiheit über das Ob und Wie eines Angebotes und handeln aus eigener Motivation. Entscheidungen werden den Erwachsenen lediglich mitgeteilt. (Beispiel: Jugendverband)

Um die Beteiligungsstufe in einem Projekt zu benennen, können als Unterstützung folgende Fragen gestellt werden:

- Erhalten die Kinder und Jugendlichen genügend Informationen?
- Können sie ihre Meinung sagen?
- Werden ihre Meinungen in Betracht gezogen?
- Können sie Entscheidungen treffen?
- Sind sie dafür verantwortlich, die Entscheidungen umzusetzen? Wer kann zur Rechenschaft gezogen werden?

Besonders zu beachten ist dabei: Damit Kinder und Jugendliche sich als Expert*innen ihres Alltags einbringen können und Entscheidungen mittreffen können, brauchen sie **Wissen** und **Fähigkeiten** und **Mittel** und **Macht**.

Direkte Formen der Beteiligung unterteilen sich in

- Repräsentative bzw. parlamentarische Beteiligungsformen wie Kinder- und Jugendparlamente, Kinder- und Jugendräte im Stadtteil, in der Gemeinde, der Schule u.a.
- Offene Beteiligungsformen wie Kinder- und Jugendforen, Versammlungen, Kinderkonferenzen, Jugendhearing u.a.
- Projektorientierte Beteiligungsformen, wie Beteiligung an kommunalen Planungsprozessen u.a.

Quelle: Allgemeine Qualitätskriterien von Kinder- und Jugendbeteiligung sind 2015 in der Broschüre des Bundesministeriums Familie, Senioren, Frauen, Jugend festgehalten, siehe unter S. 10 – 13, <https://www.bmfsfj.de/blob/94118/c49d4097174e67464b56a5365bc8602f/kindergerechtes-deutschland-broschuere-qualitaetsstandards-data.pdf>

Von Optionen demokratischer Entscheidungsprozesse im Schulalltag und dem Mehrwert von Kinder- und Jugendbeteiligung

Demokratie leben in der Schule

Schule kann nicht die vollständige demokratische Erziehung der Kinder und Jugendlichen in der Gesellschaft übernehmen. Außer-schulische Orte und Räume besitzen andere Schwerpunkte und Möglichkeiten, die sich im System Schule nicht abbilden lassen. Die Öffnung von Schule in ihr Umfeld und die Kooperation mit außerschulischen Partnern bietet Schülerinnen und Schülern vielseitige Möglichkeiten, sich im demokratischen System auszuprobieren und die eigene Stimme in gesellschaftliche Abläufe mit einzubringen. Aber auch Schule ist ein Ort des Zusammenlebens und kann Gelegenheiten zur Mitwirkung schaffen und demokratisch gestaltet sein. Dies geht über den reinen Unterricht hinaus. Sie kann Impulse setzen, sich als Versuchs- und Experimentierfeld anbieten, für demokratische Verfahren sensibilisieren und sie ggf. so etablieren, dass sie selbstverständlich werden.

Demokratische Bildung im Alltag der Schule

- **Die Klassenregeln** bestimmen das Zusammenleben in der Klasse und werden gemeinsam ausgehandelt und eingehalten.
<https://www.cornelsen.de/magazin/beitraege/klassenregeln-gemeinsam-erarbeiten>
- **Der Klassenrat** ist das „...demokratische Forum einer Klasse, in dem die Schülerinnen und Schüler über selbstgewählte Themen beraten und entscheiden.“
<https://www.derklassenrat.de/>
- **Der*die Klassensprecher*in** vertritt die Interessen der eigenen Klasse und wird demokratisch gewählt.
<https://svtipps.de/struktur/klassensprecher-stufensprecher/>
- **Der Schülerrat/Das Schülerparlament/Die Schülerkonferenz** (Bezeichnung variiert je nach Bundesland und Schule) ist ein Gremium der Schülerinnen und Schüler einer Schule mit allen gewählten Klassensprecher*innen und ihren Vertreter*innen, zum Teil erweitert auf die gesamte Schülerschaft. Befasst sich mit schulischen Angelegenheiten, die für alle Schülerinnen und Schüler von Interesse sind, z.B. Aktionen und Projekte, aber auch Missstände und Probleme.
<https://jugend.dgb.de/schule/schuelervertretung>
<https://www.degede.de/blog/2019/03/erklarerfilm-zum-schuelerparlament/>
- **Der*die Schulsprecher*in** wird aus den Reihen des Schülerrats gewählt und ist Sprachrohr zwischen den Schülerinnen und Schülern und Lehrkräften.
<https://svtipps.de/struktur/schuelersprecher/>
- **Der Stadt-/Landesschülerrat und die Bundesschülerkonferenz** sind weiterführende Gremien, in denen junge Menschen ihre Interessen zu bildungspolitischen Themen vertreten können.
<https://www.bildungserver.de/Gremien-der-Schuelervertretung-SM--2115-de.html>
- **Die Schülerzeitung** ist eine Plattform, auf der Schülerinnen und Schüler ihre Meinungen formulieren und verbreiten können. Darüber hinaus lernen sie den Umgang mit Informations- und Kommunikationsmitteln.
<https://schuelerzeitung.de/unterstuetzung-und-service/handbuch/themen-der-sz/>

Die Umsetzung der oben genannten Punkte ist kein Selbstläufer. Es bedarf dafür altersgerechter Methoden, eine Unterstützung und Begleitung der Schülerinnen und Schüler und konkrete Absprachen, worüber mitentschieden werden kann und welche zeitlichen Freiräume Jugendlichen für ihr Engagement und Lehrkräften für die Begleitung zur Verfügung stehen.

Über die genannten Punkte hinaus können Schülerinnen und Schüler aktiv in das Schulleben mit eingebunden werden. Das fängt bei der Aufstellung von AGs an und geht weiter über die Auswahl des Lerngegenstandes z.B. in Projektwochen, der Festlegung des Zielortes bei Klassenfahrten und schließt auch die inhaltliche Themensuche im Unterricht mit ein. Die Schülerinnen und Schüler können durch diese verstärkte Einbindung besser motiviert werden und die Schule von einer größeren Identifikation von Seiten der Schülerschaft mit der eigenen Schule profitieren. Darüber hinaus eignen sich die Schülerinnen und Schüler im Laufe der einzelnen Beteiligungsprozesse zahlreiche Kompetenzen an.

Mitmischen, Einmischen, Mitgestalten

Von Optionen demokratischer Entscheidungsprozesse im Schulalltag und dem Mehrwert von Kinder- und Jugendbeteiligung

Orientierungsrahmen für den Lernbereich Globale Entwicklung

Im Orientierungsrahmen Globale Entwicklung werden die Ziele und Inhalte der Lernbereiche Globale Entwicklung und Bildung für nachhaltige Entwicklung mit den Bildungszielen der Schulen von der Grundschule bis zur Sekundarstufe I zusammengeführt, Schnittstellen aufgeführt und gemeinsame Inhalte weiterentwickelt.

„Das übergeordnete Bildungsziel besteht darin, grundlegende Kompetenzen für eine zukunftsfähige Gestaltung des privaten und beruflichen Lebens, für die Mitwirkung in der Gesellschaft und die Mitverantwortung im globalen Rahmen zu erwerben.“ (Quelle: Orientierungsrahmen für den Lernbereich Globale Entwicklung (2017), Kurzfassung, S. 3)

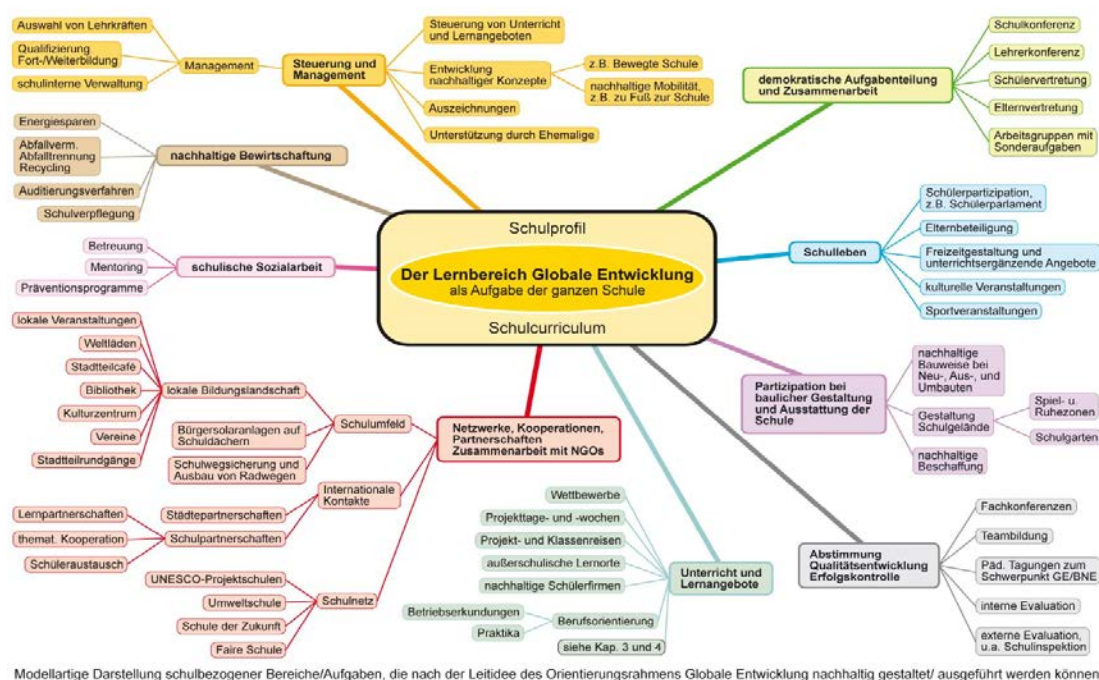
Bildung für nachhaltige Entwicklung basiert auf einen kompetenzorientierten Ansatz, der über die reine Wissensvermittlung hinausgeht. Die aktive Aneignung von Wissen und die Herausbildung von Werten und Fähigkeiten umfasst im Idealfall „...“

- Vorausschauendes Denken
- Interdisziplinäres Wissen
- Autonomes Handeln
- Partizipation an gesellschaftlichen Entscheidungsprozessen.“

Quelle: <https://www.bne-portal.de/de/einstieg/was-ist-bne>

Die im Orientierungsrahmen aufgeführten elf Kernkompetenzen in den Bereichen **Erkennen – Bewerten – Handeln** benennen grundlegende Kompetenzen, um Schülerinnen und Schüler eine zukunftsorientierte Orientierung in einer zunehmend globalisierten Welt zu ermöglichen. Es geht um die eigene Qualifizierung und darum „sich als wichtiger Teil von Lebensgemeinschaften, von lokaler, nationaler, europäischer und globaler Gesellschaft wahrzunehmen und sich in demokratische Gestaltungsprozesse einzubringen.“ (Quelle: Orientierungsrahmen für den Lernbereich Globale Entwicklung (2017), Kurzfassung, S. 6)

Kompetenzen erlangen Schülerinnen und Schüler in einzelnen Fächern und in einem fächerverbindenden bzw. -übergreifenden Unterricht. Im Whole-School-Approach wird darüber hinaus das gesamte Schulleben als Lernfeld für die Schülerinnen und Schüler mit einbezogen und bietet ihnen ein breites Feld, die eigenen Kompetenzen für das Hier und Jetzt und die Zukunft auszubauen und weiterzuentwickeln.



Modellartige Darstellung schulbezogener Bereiche/Aufgaben, die nach der Leitidee des Orientierungsrahmens Globale Entwicklung nachhaltig gestaltet/ ausgeführt werden können

Quelle: https://www.globaleslernen.de/sites/default/files/files/link-elements/darstellung_der_lernbereich_globale_entwicklung_als_aufgabe_der_ganzen_schule.pdf

Mitmischen, Einmischen, Mitgestalten



Von Optionen demokratischer Entscheidungsprozesse im Schulalltag und dem Mehrwert von Kinder- und Jugendbeteiligung

Material/Links Stand 08/2019

Plattform für die Praxis digitaler Partizipation

➔ <https://jugend.beteiligen.jetzt/>

Partizipation & Teilhabe, Lernmethoden, Interviews und Praxisbeispiele, OPENION

➔ <https://www.openion.de/themenportal/partizipation-teilhabe/>

YouTube-Kanal mit Kurzfilmen zu der Frage, welche Bereiche in Deutschland auf Politik Einfluss nehmen und wie sich auch Jugendliche dort politisch engagieren können. Von und für Jugendliche konzipiert

➔ <https://edeos.org/projekte/poliwhat/>

Materialien zu mehr Jugendbeteiligung, wie z.B. Begleitheft, Illustrationen, Filme. Deutschen Bundesjugendring

➔ <https://mitwirkung.dbjr.de/materialien/materialien-zu-jugendbeteiligung/>

Die Stufen der Beteiligung von Kindern und Jugendlichen, Landesjugendring Hamburg nach Hart, R., Gernert, W. (1992)

➔ https://www.lra-gap.de/media/files/lra_kjf_koja/Leitermodell_Beteiligung_mit_Beschreibung.pdf

Bildung für nachhaltige Entwicklung

➔ <https://www.bne-portal.de/de/einstieg/was-ist-bne>

Whole-School-Approach, grafische Darstellung

➔ https://www.globaleslernen.de/sites/default/files/files/link-elements/darstellung_der_lernbereich_globale_entwicklung_als_aufgabe_der_ganzen_schule.pdf

Klassenregeln

➔ <https://www.cornelsen.de/magazin/beitraege/klassenregeln-gemeinsam-erarbeiten>

Klassenrat

➔ <https://www.derklassenrat.de/>

Klassensprecher

➔ <https://svtips.de/struktur/klassensprecher-stufensprecher/>

Schülerparlament

➔ <https://jugend.dgb.de/schule/schuelervertretung> und
<https://www.degede.de/blog/2019/03/erklarfilm-zum-schuelerparlament/>

Stadt-/Landesschülerrat und die Bundesschülerkonferenz

➔ <https://www.bildungsserver.de/Gremien-der-Schuelervertretung-SM--2115-de.html>

Schülerzeitung

➔ <https://schuelerzeitung.de/unterstuetzung-und-service/handbuch/themen-der-sz/>

UN-Kinderrechtskonvention

➔ <https://www.unicef.de/informieren/ueber-uns/fuer-kinderrechte/un-kinderrechtskonvention>

Mitmischen, Einmischen, Mitgestalten



Von Optionen demokratischer Entscheidungsprozesse im Schulalltag und dem Mehrwert von Kinder- und Jugendbeteiligung

➔ ABC der Demokratiepädagogik, Initiativen, Konzepte, Programme und Aktivitäten (2018), Deutsche Gesellschaft für Demokratiepädagogik

<https://www.degede.de/wp-content/uploads/2018/11/degede-abc-der-demokratiepaedagogik.pdf>

➔ Bundesministerium Für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (2015): Allgemeine Qualitätskriterien von Kinder- und Jugendbeteiligung

<https://www.bmfsfj.de/blob/94118/c49d4097174e67464b56a5365bc8602f/kindergerechtes-deutschland-broschuere-qualitaetsstandards-data.pdf>

➔ Eberhardt, C., Toyka-Seid, C. (2015): **Demokratische Regeln – jetzt versteh ich das!**

Bonn: Bundeszentrale für politische Bildung. Mit Begleitheft, bestellbar unter:

<https://www.bpb.de/shop/lernen/hanisauland/202944/demokratische-regeln-jetzt-versteh-ich-das>

➔ Schuhmacher, I. (2015), **Klassensprecher, Klassenrat und Schülerparlament: Praxisanleitungen zur Demokratieerziehung in der Grundschule**. Mülheim an der Ruhr: Verlag an der Ruhr

➔ Shinar-Zamir, N., (2006), **ABC der Demokratie: Demokratie-Erziehung für Kinder vom Kindergarten bis zur 6. Klasse**, Verlag Edition AV

Geschichten des Gelingens

➔ Grundschule Gau-Odernheim, Kinder entscheiden über wichtige Fragen der Schulentwicklung mit und wählen Themen ihrer Lernwege zum Teil selbstbestimmt aus

https://deutsches-schulportal.de/konzepte/i-learn-zeit-und-kinderparlament-individuell-lernen-gemeinsam-entscheiden/?gclid=EAlaIQobChMI0_vPi5j24wIVl-J3Ch2GVg-9EAMYASAAEgIIM_D_BwE

➔ Jugendkonsultation zur Umsetzung von Kinder- und Jugendrechten in der deutschen Entwicklungszusammenarbeit, Beteiligung von Kindern und Jugendlichen. Ein Beispiel aus der entwicklungspolitischen Praxis, 2016, Deutsches Institut für Menschenrechte, Griet Newiger-Addy

https://www.institut-fuer-menschenrechte.de/fileadmin/user_upload/Publikationen/ANALYSE/Analyse_Beteiligung_von_Kindern_und_Jugendlichen.pdf

➔ Beispiele von Projekten zwischen Schule und außerschulischen Partnern im Rahmen von OPENION

<https://www.openion.de/projekte/>

➔ Gute Beispiele von Projekten, die zeitgemäße Demokratiebildung auf den Ebenen von Partizipation, Begegnung und Lebensweltorientierung aufgreifen

<https://www.openion.de/gute-beispiele/>